

Im Anfang das Wort ... und dann gibt eins das andere

Predigt zum 1. Weihnachtsfeiertag 2021 (Joh 1,1-18)

„Im Anfang war das Wort“ – dieser feierliche Evangeliumsbeginn könnte auch ganz anders weitergehen, zum Beispiel so:

Im Anfang war das Wort: „Du kannst mich mall!“ – und die Stimmung ist vergiftet. Die Tür knallt zu. Der Mann steht bekleckert in der Küche und die Frau rennt heulend weg.

„Im Anfang war das Wort“ – das könnte auch so weitergehen:

Im Anfang war das Wort: „Ich will dich nicht mehr seh'n!“ Und der Bruch in der Beziehung war da. So was hängt lange nach. Einmal ausgesprochen lässt es sich nicht so leicht zurücknehmen.

Im Anfang das Wort ... und dann gibt eins das andere. Das kennen wir. Ein Ärger staut sich an. Man ist gereizt. Und schon ist es passiert. Ein falsches Wort – und die Stimmung ist dahin.

Aber es kann auch anders sein: Manchmal braucht's nur ein Wort – und was Neues beginnt.

„Frau Jung, was wären wir ohne Sie? Sie sind die Stütze in unserer Firma, nie krank, immer freundlich, bereit, überall einzuspringen. Und das alles mit größter Selbstverständlichkeit,“ sagt der Chef zu einer langjährigen Angestellten. Und die Frau hat Tränen in den Augen.

Da flattert ein Brief ins Haus – von seinem Bruder, mit dem er im Clinch liegt, und er liest die Worte: „Ich weiß, seit Jahren sprechen wir nicht miteinander. Aber da hat mir unsere kleine Eva gesagt: ‚Das ist doch dein Bruder! Warum seid ihr so böse miteinander?‘ Das ging mir ins Herz. Ich biete dir meine Hand an und wünsche Dir frohe Weihnachten!“

Sie stehen vor dem Weihnachtsbaum, ihre Kinder sind schon längst aus dem Haus. Da nimmt der Mann seine Frau in den Arm und sagt: „Hab' ich dir das eigentlich schon einmal gesagt: Was wär' ich ohne dich? Ich hab' mich nie groß um unsere Kinder gekümmert. Alles dir überlassen. Es ist dein Verdienst, dass wir uns in unserer Familie wohlfühlen konnten und dass unsere Kinder bis heute gern nach Hause kommen.“

Liebe Zuhörer, am Anfang war das Wort. Ein Wort kann so viel zerstören. Ein Wort kann so viel Leben bringen.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

„Musst du immer das letzte Wort haben?“ Wenn dieser Satz fällt, wird es gefährlich. Da ist die Stimmung ziemlich gereizt. Da wird einem vorgeworfen, dass er immer seinen Kopf durchsetzen will.

Heute heißt es im Weihnachtsevangelium: Gott hat das erste Wort.

Fürbitten

„Im Anfang war das Wort.“ Gott, wir bitten dich:

Für alle, die immer das letzte Wort haben wollen
Für alle, die dauernd quasseln müssen und doch nichts zu sagen haben
Für alle, die ihre Wortgewandtheit ausnutzen

Für alle, die das Wort Gottes verkünden
Für alle, die es erforschen und übersetzen
Für alle, die ihr Leben tagtäglich danach ausrichten wollen

Für alle, deren Worte schwer verletzen
Für alle, die Menschen durch Worte wieder aufrichten
Für alle die mit ihren Worten nach einem neuen Anfang suchen

Für alle, die in den Medien verantwortlich mit dem Wort umgehen
Für alle, deren Wort in der Politik, in der Wirtschaft und der Kirche ein großes Gewicht hat
Für alle, die durch Worte klein gemacht und ausgeschaltet werden

Für die Familien, die sich an Weihnachten treffen und viel zu erzählen haben
Für die kleinen Kinder, die ihre ersten Worte sprechen
Für alle, die heute ihre letzten Worte sprechen